

# Upcycle deinen Müll

## Den Müll in etwas neues/praktisches verwandeln

Ein neues Portemonnaie – selbstgemacht... aus Müll!

Auf dem Fairstival in Bielefeld lud Helen die Besucher\*innen zum Basteln ein.



### *Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?*

„In meinem Freiwilligendienst habe ich ein Jahr in Mentawai gelebt (Inselgruppe in Indonesien). Dort waren alle selber dafür verantwortlich ihren Müll zu entsorgen: ihn zu verbrennen, ihn zu vergraben, auf eine Halde zu bringen oder ihn ins Meer zu schmeißen. All diese Möglichkeiten sind für die Umwelt in jeglicher Hinsicht einschneidend. Doch welche anderen Möglichkeiten gibt es? In Deutschland sind wir von diesem Problem nicht direkt betroffen. Wir haben Mülltrennung und hoffen, dass durch die Mülltrennung der Müll irgendwie wiederverwertet wird.

Jeden Tag produzieren wir Unmengen an Plastikmüll. Plastik, das wir nur einmal gebrauchen und dann wieder wegschmeißen. Natürlich ist die beste Möglichkeit, erst einmal gar kein Plastik zu gebrauchen, zum Beispiel, Waren lose zukaufen. Oder wir suchen andere Verpackungen, die nachhaltiger sind, wie Glasflaschen. Wenn wir doch einmal etwas in Tetrapacks gekauft haben, kann man die Tetrapacks sehr gut weiter benutzen und braucht sie nicht wegzuschmeißen. Sie können in praktische Portemonnaies, Stifthalter oder ähnliches verwandelt werden und das fast ohne zusätzliche Materialien.“

### *Was sollte erreicht werden?*

- ✓ Auf dem Fairstival am 4.07.2015 in Bielefeld wollte ich einen kleinen Bastelstand machen für etwa zwei Stunden, an dem ich mit mindestens 50 Besucher\*innen aus Tetrapacktüten z.B. Portemonnaies, Stifthalter, Teelichthalter, usw. bastle. Für das Fairstival werden etwa 500 Besucher\*innen erhofft.
- ✓ Außerdem sollte dort Raum dafür gegeben werden, dass die Teilnehmenden selber kreativ werden und eigene Sachen ausprobieren. Es sollten insgesamt fünf weitere Bastelideen zusammen mit den Teilnehmenden entstehen, welche ich später mit meinen Bastelideen in einer Broschüre zusammenfügen wollte.
- ✓ Mindestens 25 Teilnehmende sollten an der Broschüre interessiert sein und sich in meine E-Mail Adressenliste eintragen. Die Gespräche mit den Teilnehmenden sollten zeigen, dass Interesse einer Auseinandersetzung mit der Müllproblematik besteht. Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden sollte sagen, dass sie neue Erkenntnisse über die Müllproblematik gewonnen haben.
- ✓ Die Broschüre sollte zusätzlich über zwei verschiedene Verteiler geschickt werden und somit 100 Leute erreichen. Außerdem wollte ich sie auf Facebook in die OpenGlobe Gruppe Bielefeld stellen, so dass mindestens 100 weitere Leute sich diese Broschüre downloaden. Auf der Fairstival Website sollte die Broschüre auch zum Download zur Verfügung stehen und sollte nach zwei Wochen auch von dort von 100 Leuten gedownloadet werden.

### *Wer sollte erreicht werden?*

- ✓ Direkte Zielgruppe: Besucher\*innen des Fairstivals; hauptsächlich Kinder und Jugendliche

- ✓ Indirekte Zielgruppe: OpenGlobe Gruppen, sowie Besucher\*innen der Homepage des Fairstivals

### *Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?*

„Für mein Projekt brauchte ich Tetrapacks. Weil ich selber nicht genug Terapacks sammeln konnte, habe ich in einem Café bei mir an der Uni gefragt, ob sie mir ihre verbrauchten Terapacks überlassen könnten. Dies hat so gut geklappt, dass ich nach etwa drei Wochen bestimmt 50 Tetrapacks hatte. Viel mehr Vorbereitung war nicht nötig.

Meine Upcycling Aktion fand auf dem Fairstival in Bielefeld statt, auf dem ich selber sehr aktiv war und im Organisations-Team war. Das Fairstival beschäftigt sich mit den Themen Nachhaltigkeit, Konsumverhalten, etc. und hat dieses Jahr zum ersten Mal in Bielefeld stattgefunden. Es wurde mit der OpenGlobe-Gruppe Bielefeld, der FairTrade-Gruppe, dem Welthaus Bielefeld und dem Umweltamt Bielefeld organisiert.

Weil noch nicht klar war, wie sehr ich die ganze Zeit mit eingebunden sein würde, konnte ich den Workshop nicht mit einer gewissen Vorlaufzeit ankündigen. Wir waren leider etwas wenig Menschen im Orga-Team. So konnte ich nur etwa eine Stunde vor dem Beginn des Workshops diesen durch eine Ansage des Moderators und durch provisorische Schilder ankündigen. Zwar war dies nur eine kurze Bewerbung, doch diese war so wirksam, dass 25 Menschen da waren und mitgebastelt haben. In der Durchführung war ich alleine, weil ich es nicht geschafft habe noch eine/n Unterstützer\*in zu finden, da alle eingebunden waren in die Durchführung des Fairstivals.

Um 17 Uhr habe ich mein Projekt durchgeführt. Ich habe mit den Teilnehmenden Tetrapack-Portemonnaies gebastelt. Wir saßen halbwegs in einem Kreis. Dennoch reichten die Scheren nicht für alle. Deshalb musste ich immer individuell erklären wie es funktioniert. Auch kamen immer noch Leute später dazu. Leider fehlten Zeit und Materialien um selber kreativ zu werden. Der Workshop ging bis 18 Uhr, weil dann in dem Nebenraum das Musikprogramm losging. Die Broschüre bzw. ein Flyer mit einer Bastelanleitung ist erst sehr spät fertig geworden, leider nicht direkt nach dem Fairstival. Bis jetzt ist sie noch nicht auf der Fairstival-Seite, jedoch habe ich sie über Facebook veröffentlicht.

Ich konnte den Workshop in ähnlicher Form im Rahmen der Fairtrade Messe 2015 in Dortmund wiederholen. Während des Bastelns dort, war mehr Zeit, um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und sich über Ideen auszutauschen.“



### *Bemerkungen zur Umsetzung*

**Besonderheiten:** Mir hat gefallen, dass so viele Menschen spontan zu meinem Workshop gekommen sind. Obwohl ich mich nicht mit allen intensiv unterhalten konnte über das Thema Müll, kam das Thema unter den Teilnehmenden auf und wurde diskutiert. Dieser Workshop war nicht nur auf diese eine Veranstaltung zugeschnitten, sondern er lässt sich zu verschiedenen Veranstaltungen ähnlich gestalten.

**Probleme & ihre Überwindung:** Das schwierige war, dass ich zum Zeitpunkt des Workshops schon sehr erschöpft war, weil ich sehr viel auf dem Fairstival zu tun hatte und wir seit 8 Uhr morgens alles aufgebaut haben. So war meine Konzentration leider nicht sehr gut und ich musste sehr genau aufpassen, ob ich noch verständlich erkläre. Doch ich konnte mich in den Workshop einfinden und es wurde einfacher mit der Konzentration.

Zusätzlich hatte ich zu wenig Scheren, sodass immer nur einzelne arbeiten konnten. Doch so waren die Teilnehmenden gezwungen, miteinander zu kommunizieren und es kam zu weiterführenden Gesprächen. Auch war ich alleine und die Gruppe sehr groß. So war es schwierig, überall gleich präsent zu sein.

**Verbesserungsvorschläge:** Ich würde mich künftig nur auf den Workshop konzentrieren und nicht zwei intensive Projekte zugleich machen. Außerdem würde ich mir noch eine weitere Person dazu holen und genügend Material bereitstellen. Auch das Thema Müll würde ich noch mehr in den Vordergrund bringen und das nicht nur über das Medium Gespräch, sondern vielleicht durch einen kleinen Input - auf jeden Fall etwas strukturierter. Außerdem würde ich mir einen genaueren Zeitplan aufstellen und mich an diesen auch halten.



### *Eckdaten*

**Projektorganisatorin:** Helen Lessing (helen@hedrich-lessing.de) war mit der Vereinten Evangelischen Mission in Indonesien.

**Projektdatum/-ort:** 04. Juli 2015/ Bielefeld

**Stichworte:** Konsum, Gestalten